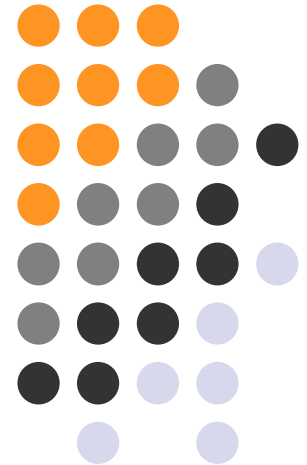


Blick auf die Systeme und den Umgang mit Eltern

Fachtag der Erziehungshilfeverbände
23.5.2023

Prof. Dr. Nicole Knuth
Mail: Nicole.Knuth@fh-dortmund.de





Gliederung

Wie geht die Kinder- und Jugendhilfe mit Eltern um?

1. Rechtliche Rollenzuschreibung
2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern
3. Forderungen und Zukunftsimpulse



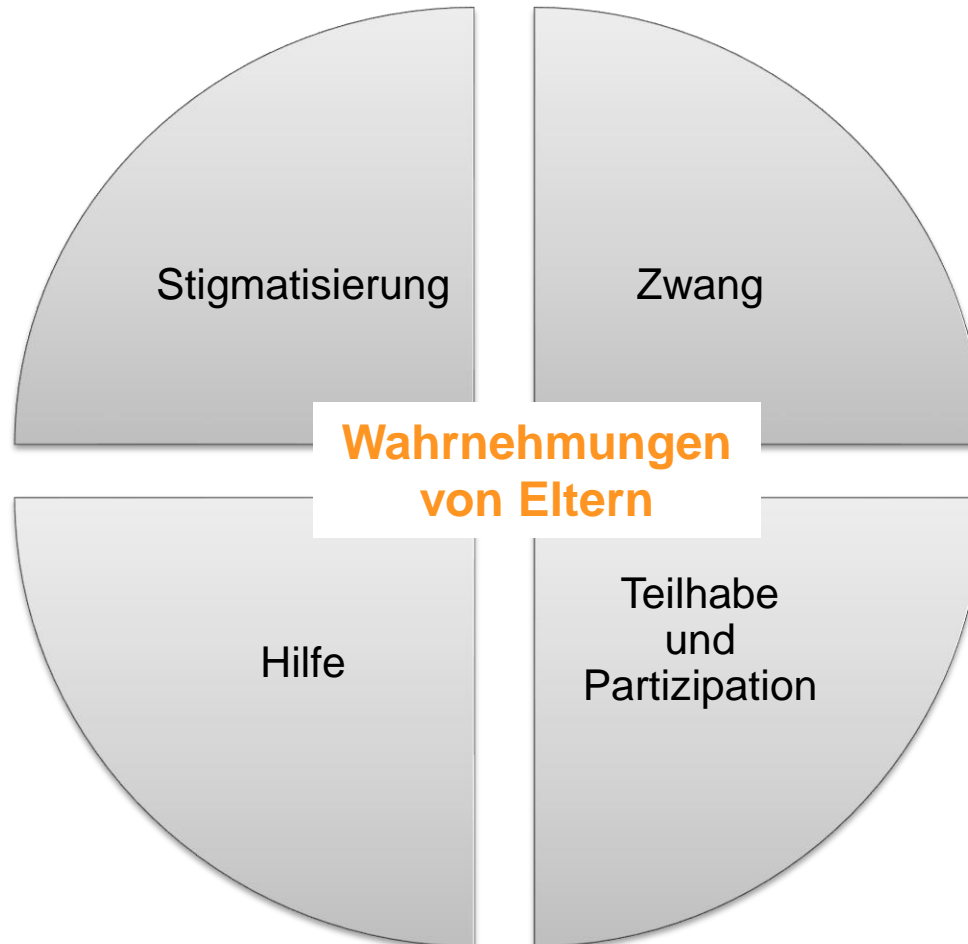
1. Rechtliche Rollenzuschreibungen

Das sozialrechtliche Leistungsdreieck





2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern





2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern

*Eltern empfinden gesellschaftliche **Ausgrenzung/Stigmatisierung** auch durch das Jugendhilfesystem selbst*

- Familien in den HzE leben meist in **sozial benachteiligten, prekären** Verhältnissen. Ein Zitat in einem orangefarbenen Callout-Feld lautet: „Gehst du nicht arbeiten, kriegst du Hartz IV, bist du in der untersten Schublade vom Jugendamt“ (In: Gr 1; 376-377)
- Eine Unterversorgung in Bezug auf Bildung, Einkommen, soziale Beziehungen, Wohnen, Gesundheitsversorgung, gesellschaftliche Teilhabe kann Prozesse tiefer Demoralisierung nach sich ziehen (Eltern verhalten sich eher passiv, abweisend, zeigen wenig Motivation) (z.B. Chassé u.a. 2003).
- Ausgrenzung von Familien kann zu großer Empfindlichkeit, zu schnell verletztem Stolz und zu Widerstand führen.



2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern

*Das Verhältnis von Eltern und Fachkräften ist durch Machtasymmetrien gekennzeichnet: Hilfen werden eher als **Zwang** statt als Hilfe eingeordnet*

- Ich musste dann natürlich ... weil das ... teil
- „ich habe manchmal das Gefühl, dass wir als Mitarbeiter uns fast automatisch ein Stück weit in der Hierarchie über sie [die Eltern] stellen und dass sie das auch so empfinden. ... da gibt es mehrere Möglichkeiten, wie die Eltern darauf reagieren, dass sie dann zum Teil sich selbst auch unfassbar klein fühlen. Also dass sie gar nicht sich trauen, ehrlich uns gegenüber zu sein, weil sie das Gefühl haben, wir sind hier die großen Mitarbeiter. Also wir sind die großen Erzieher und wir haben so viel Plan“ (In: FK Gr 2; 565-571)



2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern

Maßnahmen werden von Eltern positiv als „Hilfe“ wahrgenommen, wenn sich die eigene Situation und die Beziehung zum Kind verbessert

- Gefühl der Eltern
 - Als ein Kind in der Wohngruppe lebt, verändert sich die Beziehung zum Kind. Die Eltern fühlen sich unterstützt und können besser mit dem Kind umgehen.
 - Subjektive Unterstützung durch die Wohngruppe
- „Also mein Kind lebt, seit 4 Jahren in der Wohngruppe ... Ich bin froh, dass mein Kind da ist, weil wenn es bei mir gewesen wäre, sehe die Welt heute anders aus. ... Ich bin froh, dass ich die Wohngruppe habe. Die gibt mir Unterstützung. Die helfen mir, also wo ich Hilfe brauche, ich brauche nur anzurufen“ (In: Gr 1; 26-31).



2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern

Partizipation und Teilhabe besonders im Alltag der Kinder wird von Eltern kaum gedacht, geschweige denn selbstbewusst eingefordert.

- Eltern sehen häufig wenig Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Gründe hierfür: wenig Selbstbewusstsein, der Erfahrungsvorschuss der FK, eigene Verzweiflung/Hilflosigkeit, das Unverständnis der Gründe der Unterbringung/der Hilfen, Rahmenbedingungen etc.
- Bei den stationären HzE kommt hinzu, dass Eltern häufig aus der Erziehung herausgedrängt werden, was zu Kompetenzverlust führt.
- Eltern fühlen sich a „ich [habe] ja über Jahre immer alles selber gemacht ... und plötzlich so'n Ruder abzugeben ist wirklich kompliziert. Ja, nicht mehr zu wissen, wann hat mein Sohn jetzt Nachhilfe, wann muss er mal zum Kiefernorthopäde und ja, dieses Ruder abzugeben ist echt verdammt schwer für mich und ich bin der Meinung, dass ich das bis jetzt ganz gut gehandelt habe, dass ich denen wirklich den Freiraum gelassen habe. [...] “ (In 1; 38).



2. Empirische Befunde zum Umgang mit Eltern





3. Forderungen und Zukunftsimpulse

- *Können ausbauen*: z.B. durch unterschiedlicher Methoden zur Einbeziehung von Eltern
- *Wissen generieren*: u.a. durch Forschung, durch Praxisentwicklung, durch Wahrnehmung von Wünschen/Interessen von Eltern
- *Strukturen schaffen*: u.a. für mehr Möglichkeiten des Einbezugs von Eltern, durch Unterstützung von Selbsthilfe und –organisation, durch mehr regionale Unterbringung
- *Haltung verändern*: u.a. durch (Selbst-)Reflexion, durch Aus-, Fort- und Weiterbildung
- *Recht durchsetzen und umsetzen*: u.a. durch den Aufbau von Ombudsstellen, durch fachpolitische Arbeit



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**



4. Literatur

Chassé, K. A./Zander, M./Rasch, K. (2003): Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Wiesbaden.

Fendrich, S. u.a. (2018): Monitor Hilfen zur Erziehung 2018. Dortmund: Eigenverlag Forschungsverbund DJI/TU Dortmund.